

Außenwirtschaftskonzept für das Land Brandenburg - KURZFASSUNG

Das vorliegende Außenwirtschaftskonzept schreibt die Konzeption aus dem Jahr 2008 fort und gibt den Gestaltungs- und Handlungsrahmen für die Außenwirtschaftsförderung in Brandenburg vor. Das Engagement ausländischer Unternehmen im Land wird hier gemeinsam mit dem Außenhandel in den Begriff Außenwirtschaft einbezogen. Darüber hinaus sollen - wie in der Internationalisierungsstrategie der Landesregierung festgelegt - in einem ganzheitlichen Ansatz auch die Bezüge zu anderen Handlungsfeldern hergestellt werden, bei denen Synergien zur Außenwirtschaftsförderung entstehen.

Der Außenhandel war in den vergangenen Jahren ein wichtiger Wachstumsträger der märkischen Wirtschaft. Dennoch ist die außenwirtschaftliche Verflechtung der brandenburgischen Wirtschaft im Bundesvergleich immer noch deutlich geringer ausgeprägt. Grund hierfür ist vor allem die historisch gewachsene Unternehmensstruktur mit verhältnismäßig vielen kleinen Unternehmen und weniger größeren, exportstarken Industrieunternehmen, welche die klassischen Impulsgeber für den Außenhandel sind. Darüber hinaus schrecken viele kleine und mittlere Unternehmen (KMU) vor internationalen Aktivitäten zurück oder sind nicht ausreichend über Chancen und Fördermöglichkeiten informiert.

Stärken/Schwächen-Analyse der brandenburgischen Außenwirtschaft

<p><u>Stärken</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Hauptstadtregion im Zentrum Europas • Hochschul- und Forschungslandschaft • Cluster-Kompetenzen • Attraktive Fördermöglichkeiten • Attraktive Lebensbedingungen • Gute Verkehrsinfrastruktur • Gutes Gewerbe- und Industrieflächenangebot 	<p><u>Schwächen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Auslandsumsatz- und Exportquote relativ niedrig • Ausfuhr von wenigen Großunternehmen dominiert • Viele KMU nutzen Internationalisierungspotenzial nicht • Information von KMU über Chancen und Fördermöglichkeiten • Wenige exportstarke Industrieunternehmen • Internationale Bekanntheit des Wirtschaftsstandortes • Internationale Kompetenzen der Fachkräfte (Sprachen) • Digitale Infrastruktur • Verfügbarkeit anmietbarer Büroflächen
<p><u>Chancen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Schaffung von Arbeitsplätzen durch stärkere Internationalisierung • EU-Binnenmarkt und Freihandelsabkommen erleichtern Markteintritt für KMU • Ausgleich struktureller Nachteile durch Digitalisierung • Gemeinsamer Auftritt als Hauptstadtregion 	<p><u>Gefahren</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Rückgang/Wegfall von EU-Fördermitteln • Höherer Wettbewerbsdruck durch Digitalisierung • Verlust von Wettbewerbsfähigkeit durch mangelnde Internationalisierung

Ziel der Außenwirtschaftsförderung ist es daher, KMU, insbesondere in den Clustern, bei ihren Außenhandelsaktivitäten zu unterstützen und damit die Basis der international aktiven Unternehmen im Land zu verbreitern. Weiterhin sollen mehr internationale Investitionen für Brandenburg gewonnen werden. Einerseits wird damit die industrielle Basis verbreitert, andererseits generieren ausländische Investitionen auch wichtige Impulse für die Internationalisierung lokaler Zulieferunternehmen. Von besonderer Bedeutung bei der Erreichung dieser Ziele sind dabei die Synergien, die zwischen Außenwirtschaftsförderung einerseits und Clusterstrategie, Gründungsförderung und Fachkräftestrategie sowie dem Standortmarketing entstehen. Die Förderziele und -instrumente aus weiteren Förderbereichen haben darüber hinaus direkten Einfluss auf die Außenwirtschaftsstärke der brandenburgischen KMU und die Attraktivität des Standortes Brandenburg. Innovationsstarke Unternehmen orientieren sich heute immer mehr in einem internationalen

Kontext. Die Entwicklung und das Wachstum brandenburgischer KMU hin zu solchen Unternehmen werden durch Maßnahmen wie die Forschungs- und Technologie-, die Gründungs- oder die GRW-Förderung sowie Finanzierungsprogramme unterstützt. Gleichzeitig bestehen mit diesen Maßnahmen wichtige Anreize für die Akquisition ausländischer Investitionen.

Außenwirtschaftsförderung: Handlungsumfeld und Synergien mit anderen Förderbereichen



Die aus dem Zusammenspiel der Fördermaßnahmen entstehenden Potenziale sollen gewinnbringend für eine starke Außenwirtschaft im Land Brandenburg genutzt werden. Für die Zukunft lassen sich die folgenden Handlungsbedarfe und Maßnahmen ableiten:

Optimierung der Markterschließungsförderung brandenburgischer KMU im Ausland

Das Land Brandenburg verfügt auch im Vergleich der Bundesländer über eine umfassende Marktzugangsförderung. Die Markterschließungs- sowie die M2-Richtlinie sind seit Jahren etabliert und haben sich als zentrale Förderinstrumente zur Unterstützung der Internationalisierung von KMU bewährt. Die Richtlinien wurden in der Vergangenheit mehrfach veränderten Anforderungen angepasst und werden auch in Zukunft bedarfs- und unternehmensgerecht weiterentwickelt.

Fokussierung politisch begleiteter Unternehmerreisen

Politisch begleitete Unternehmerreisen sollen grundsätzlich in Regionen führen, die für eine größere Anzahl von brandenburgischen Unternehmen insbesondere aus den Clustern von Interesse sind. Hier sind die Märkte in Europa und Nordamerika und darüber hinaus Ostasien und hier vor allem die Volksrepublik China als vorrangige Zielregionen zu nennen.

Einzelbetriebliche Markterschließungsförderung länderoffen gestalten

Auf eine generelle Definition von Schwerpunktländern wird bei der einzelbetrieblichen Marktzugangsförderung im Gegensatz zu politisch begleiteten Unternehmensreisen und Akquisitionsmaßnahmen weiterhin verzichtet. Die Unternehmen sollen ihr internationales Engagement auf Basis ihrer individuellen Produkte und Dienstleistungen und der dazu passenden Märkte entwickeln. Die Förderung soll helfen, strukturelle Nachteile auszugleichen, aber nicht lenken oder drängen.

Weiterführung der Messeförderung mit Fokus auf die Cluster

Nach mittlerweile mehr als 15 Jahren gemeinsamer Messeauftritte ist die Dachmarke Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg erfolgreich etabliert. Sie sichert national und international einen hohen Wiedererkennungswert, schafft damit erhebliche Synergieeffekte zum Standortmarketing und unterstützt somit auch die Ansiedlungsakquisition. Durch die branchenspezifischen Gemeinschaftsstände auf internationalen Leitmesse wird darüber hinaus die Internationalisierung der Cluster nachhaltig gefördert. Die Messeförderung wird auch in der nächsten Förderperiode unabhängig von den dann zur Verfügung stehenden EU-Mitteln im Fokus der Marktzugangsförderung stehen.

Verbesserung der Transparenz der Außenwirtschaftsförderung

Um mehr KMU an internationale Märkte heranführen zu können, müssen diese über Chancen und Fördermöglichkeiten informiert sein. Die Behebung von Informationsdefiziten zu Fördermöglichkeiten und die Sensibilisierung und Motivation noch nicht oder nicht entsprechend ihres Potenzials internationalisierter KMU gehören daher zu den vordringlichen Handlungsbedarfen und Förderzielen. Mit einer konzertierten Informationsoffensive soll daher die Internationalisierung der brandenburgischen KMU stärker unterstützt werden. Die derzeitige Entwicklung einer gemeinsamen onlinebasierten Datenbank für die Außenwirtschaft der Hauptstadtregion leistet hierzu einen wichtigen Beitrag.

Stärkung der Kooperationsfähigkeit von KMU

Die Clusterstrategie und das Enterprise Europe Network (EEN) stärken die Kooperations- und Innovationsfähigkeit von Unternehmen. Darüber hinaus werden die Instrumente der Außenwirtschaftsförderung auch zukünftig die Unterstützung von Unternehmenskooperationen im Fokus haben. Eine bessere Nutzung von Kooperationspotenzialen heimischer KMU mit nationalen und internationalen Unternehmen und Wissenschaftseinrichtungen wird so gefördert. Vor diesem Hintergrund sollen auch Verbesserungsmöglichkeiten für die Netzwerkförderung geprüft werden.

Weiterführung und Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Kammern und Berlin

Die Zusammenarbeit mit den IHK'n, HWK'n, der WFBB und der Förderbank ILB sowie den entsprechenden Institutionen in Berlin wird weiter ausgestaltet, so z.B. bei der Beratung und Information von KMU sowie der Planung von Messen und Unternehmensreisen. Die Zusammenarbeit mit Berlin ist in der Außenwirtschaft seit vielen Jahren etabliert und mit gemeinsamen Messeauftritten, dem Außenwirtschaftsbeirat (AG Außenwirtschaft Berlin-Brandenburg) und der Außenwirtschaftskonferenz auch institutionalisiert. Ein erstes gemeinsames „Außenwirtschaftskonzept Berlin-Brandenburg“ ist vor diesem Hintergrund eine ernsthafte Handlungsoption für die Zukunft, die mit Berlin thematisiert werden soll.

Weiterer Ausbau der Zusammenarbeit mit Polen

In den kommenden Jahren sollen die bereits etablierten Netzwerkaktivitäten zwischen Polen und Brandenburg weiter ausgebaut werden. Diese reichen von einzelnen Kooperationsbeziehungen zwischen Unternehmen über gemeinsame Forschungs- und Entwicklungsbemühungen bis hin zu Cluster-to-Cluster-Aktivitäten. Die besondere Rolle Polens wird sich auch in Zukunft in regelmäßigen Reisen der Hausleitung widerspiegeln.

Systematische und fokussierte Weiterführung der Ansiedlungs- und Mutterhausstrategie

Die Ressourcen zur Ansiedlungsakquisition werden konsequent auf die Cluster und die clusterspezifisch festgelegten Quellländer fokussiert. Hierbei werden auch in Zukunft wo immer möglich Bundesmittel für die Investitionswerbung im Ausland genutzt. Zum anderen muss die internationale Bekanntheit des Wirt-

schaftsstandortes Brandenburg weiter verbessert werden. Um dies zu erreichen und die internationale Sichtbarkeit Brandenburgs zu erhöhen, gilt es das Handeln der Institutionen im Bereich der Standortwerbung stärker zu vernetzen und abzustimmen. Dabei sollen die Möglichkeiten des EFRE-OP 2014-2020 verstärkt genutzt werden. Das systematische clusterbezogene Auftreten als gemeinsame Wirtschaftsregion mit dem international mehr im Fokus stehenden Berlin spielt dabei eine wichtige Rolle. Ebenso bedeutend ist die systematische Weiterführung der Mutterhausstrategie idealerweise im Rahmen von politisch begleiteten Reisen. Sie festigt das Vertrauen in den Standort Brandenburg, initiiert Betriebserweiterungen und unterstützt die Werbung für Neuansiedlungen aus dem Ausland. Hier entstehen mit politisch begleiteten Unternehmensreisen starke Synergien, die auch in Zukunft verstärkt genutzt werden. Durch das gezielte Einbeziehen von Wissenschaftseinrichtungen wird das Land darüber hinaus als innovative Wirtschafts- und Wissensregion positioniert.

Unterstützung der Internationalisierung von Start-ups

Es wird geprüft, inwieweit Außenwirtschafts- und Gründungsförderinstrumente für die besonderen Belange von Start-ups optimiert werden können. Für ihr erfolgreiches Wachstum ist neben der Markterschließung im Ausland auch die Gewinnung von ausländischem Kapital von Bedeutung. Für Start-ups sind internationale Aktivitäten häufig eine noch größere Herausforderung als für bereits etablierte KMU.

Digitalisierungschancen nutzen: Außenwirtschafts- und Digitalisierungskompetenzen stärken

Neue digitale Werkzeuge geben KMU Chancen, personelle und finanzielle Nachteile gegenüber Großunternehmen ein Stück weit auszugleichen. Mit der zunehmenden internationalen Verknüpfung von Wirtschaftsprozessen steigen die Anforderungen an die Internationalisierungs- und Digitalisierungskompetenzen. Die Aus- und Weiterbildung zur Stärkung dieser Kompetenzen ist somit entscheidende Voraussetzung für den zukünftigen Erfolg der brandenburgischen Außenwirtschaft. Zum einen muss hier in regelmäßigen Abständen geprüft werden, ob die bestehenden Förderprogramme optimal auf die sich verändernden Bedingungen zugeschnitten sind. Zum anderen muss das Bewusstsein in den Unternehmen für die Bedeutung der entsprechenden Aus- und Weiterbildung geschärft werden.

Attraktivität für ausländische Fachkräfte erhöhen

Wer international wettbewerbsfähig bleiben möchte, muss zwingend über entsprechend ausgebildete Fachkräfte mit guten Sprachkenntnissen verfügen und diesen attraktive Bedingungen bieten können. Brandenburg muss für hochqualifizierte ausländische Fachkräfte noch interessanter werden, da der Bedarf nicht allein national gedeckt werden kann. Zuwanderung und Integration werden deshalb künftig wichtige Aspekte der Fachkräftesicherung der brandenburgischen Wirtschaft sein.

Unterstützung offener Märkte und des freien Handels

Zölle und nichttarifäre Handelshemmnisse benachteiligen KMU im Verhältnis stärker als große Unternehmen. Gerade für Brandenburg, mit seiner deutlichen KMU-Dominanz, ist deren Abbau daher von besonderer Bedeutung, um die Internationalisierung des Mittelstandes und damit dessen Wettbewerbsfähigkeit und die Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen voranzutreiben. Die Bemühungen der EU für den freien Handel und gegen die Abschottung von Märkten sowie für den weiteren Ausbau des EU-Binnenmarktes sollen auch weiterhin unterstützt werden. Der multilaterale Prozess im Rahmen der WTO darf daneben nicht aus den Augen verloren werden. Der Schutz europäischer Standards in Bereichen wie Umwelt, Soziales, Gesundheit, Verbraucherschutz oder Arbeit sowie das Recht auf Regulierung können und müssen bei Freihandels- und Investitionsschutzabkommen gewährleistet werden und sind in den jeweiligen Verhandlungsmandaten der EU-Kommission festzuschreiben bzw. bereits festgeschrieben.